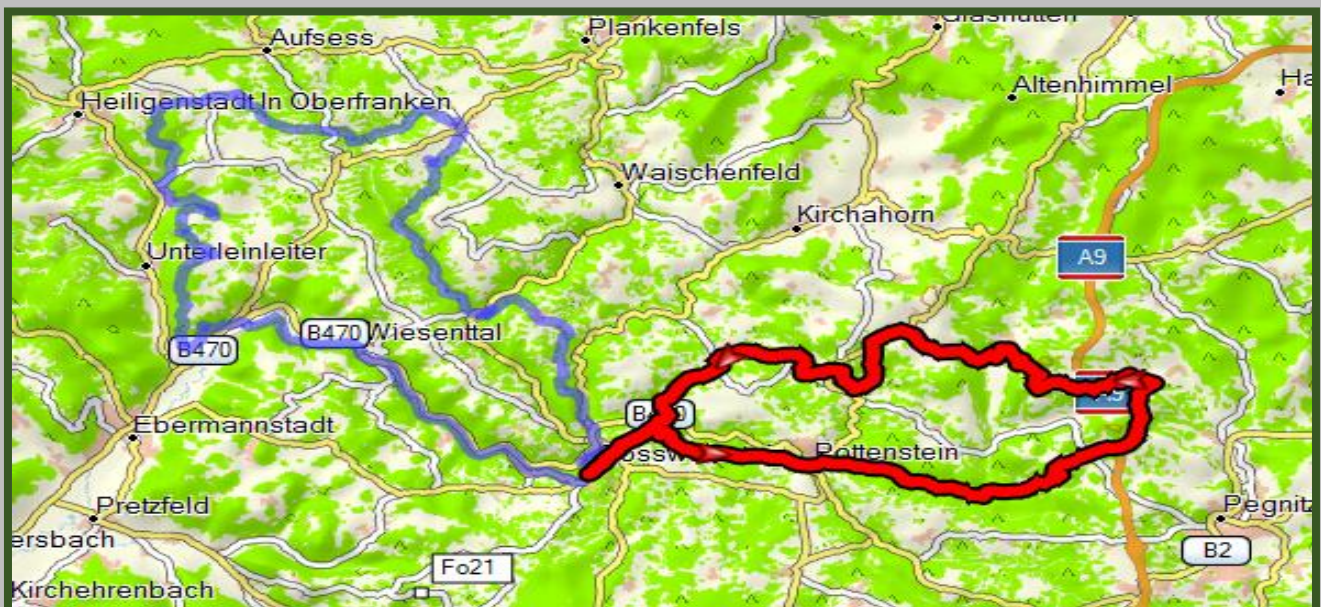


... in der „Fränggischen“ vom 17. – 19. Juli 2015

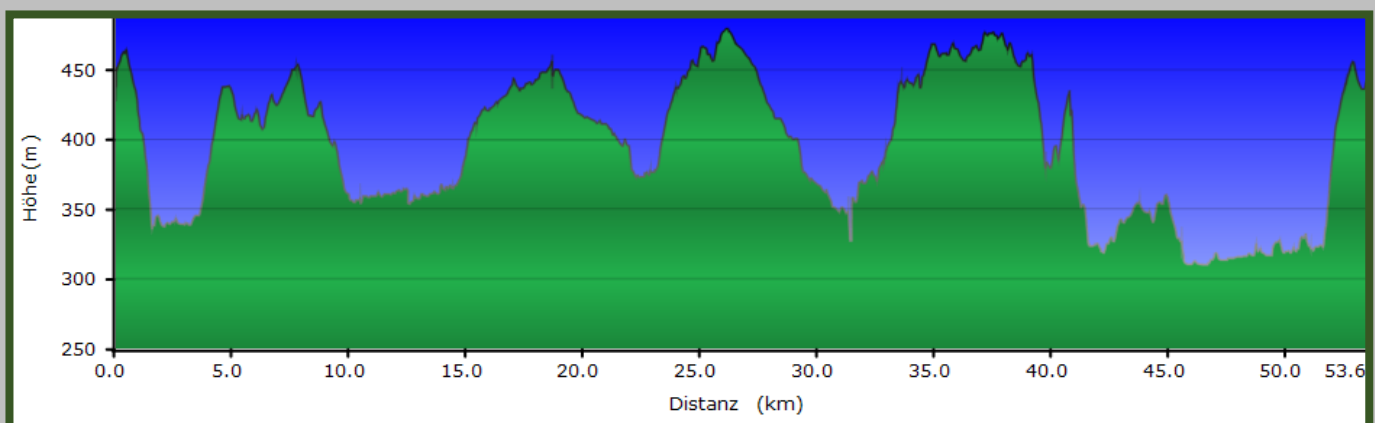


Warum zum Mountainbiken immer so weit weg?
Gerade 90 km von Hof entfernt findet man mit der Fränkischen Schweiz eine herrliche Wander-, Kletter- und Mountainbikeregion. Die bizarren Felsformationen lassen einen immer wieder staunen. Die kleinen Flüsse und Bäche, die sich durch die liebliche Landschaft winden, wecken Begeisterung und letztlich die Vielfalt an Köstlichkeiten, welche man hier in Oberfranken findet. Die größte Brauereidichte überhaupt! Angeblich gibt es über 250 Brauereien im nördlichsten Regierungsbezirk Bayerns. Also ist letztlich Oberfranken das wahre Zentrum des Gerstensaftes!
All diese Argumente veranlassten einige begeisterte Mountainbiker, in die „Fränggische“ zu kommen. Der Gasthof „Fränkische Schweiz“ in Gossweinstein war unser Quartier für dieses Wochenende. Hier waren wir zentral untergebracht und wurden bestens versorgt!



Neben den Oberfranken Harald, Gerd, Marco, Frank und Gerhard reisten Marita und Thomas aus Dresden an und Philipp aus Nürnberg hatte mit seiner Bikeanreise das Einrollen bereits absolviert. Den Freitagabend verbrachten wir mit dem gemeinsamen Abendessen. Wir hatten viel einander zu erzählen und dabei überraschte uns Gerhard's Freund Robert aus Pretzfeld mit einer großen Schüssel Kirschen, die am Ende alle aufgegessen wurden. Danke dafür! Wir harrten ziemlich lange an diesem lauen Sommerabend aus.

Tour am Samstag, den 18.07.2015

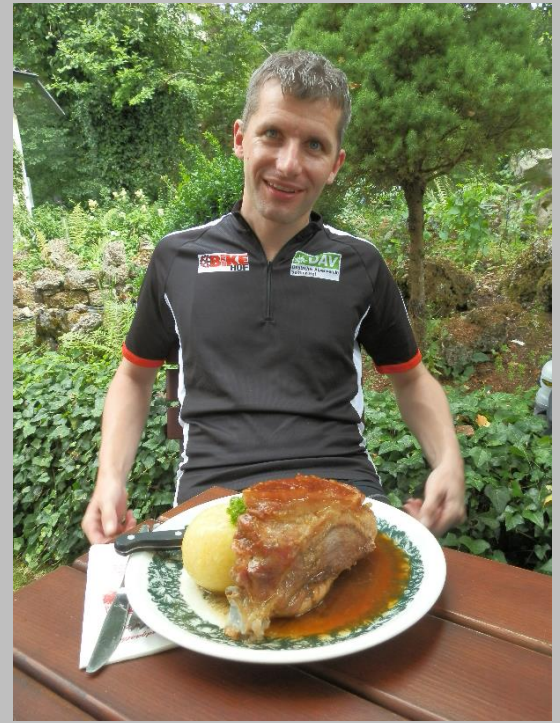


Die erste der beiden Ganztagestouren führte durch die Region des Oberen Wiesenttales. Die Besonderheit dieser Tour war u.a. die Wirtshausdichte, die es sonst bei Tagestouren vergleichbarer Weise selten gibt. Gleich nach Verlassen des hochgelegenen Ortes Gößweinstein (mit Burg und Basilika) ging es steil im Wald bergab hinunter zur Wiesent. Über Behringersmühle führte uns der Weg u.a. über den kleinen Ort Moschendorf, den es also nicht nur als Vorort von Hof gibt. Die Wege sind als sehr abwechslungsreich zu bezeichnen. Vom Forst- und Feldweg über Hohlwege in den Wäldern bis hin zu kleinen und feinen Trails war alles zu finden. Auch die schmalen Wiesenwege hatten etwas Besonderes. Die hochgewachsenen Disteln und Brennnesseln forderten die

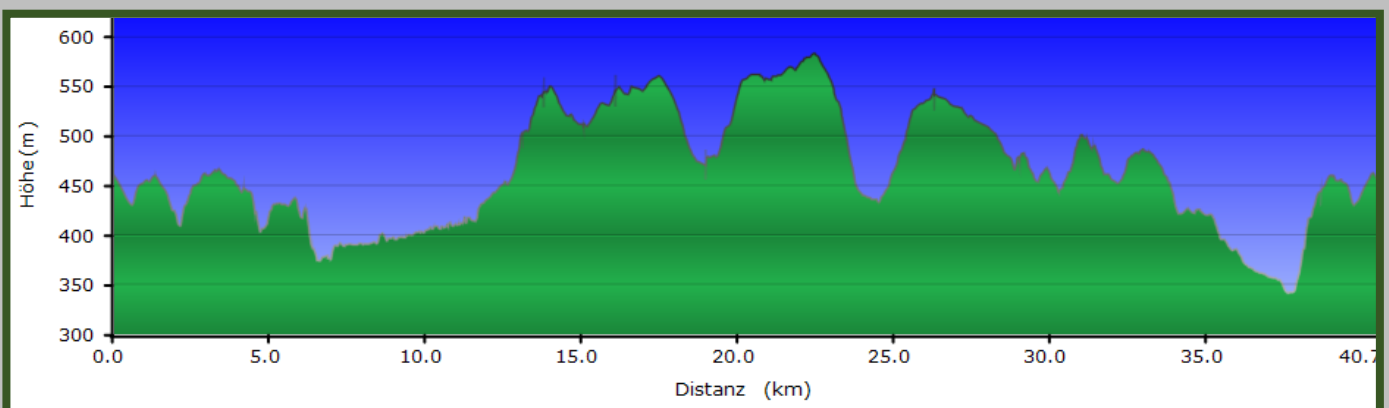
ganze Aufmerksamkeit. Bereits nach 13 km gab es den ersten Stopp in der Kuchenmühle. Harald ließ es sich nicht nehmen, einen Cappuccino bzw. Espresso oder Eiskaffee zu spendieren. Schließlich feierte er vor wenigen Tagen seinen 50. Geburtstag. Dankeschöööön! Weiter ging es bergauf durch den Katzengraben nach Breitenlesau, wo wir in der Brauerei Krug uns das „dunkle Radler“ schmecken ließen. Die Tour war hier noch nicht zu Ende, obwohl die Speisekarte, das Bier und „überhaupt“ es zugelassen hätten. Es ging weiter durch diesen lieblichen Landstrich. Immer wieder wechselte die Wegbeschaffenheit und die volle Konzentration war bei den flotten Abfahrten in den Laub- und Nadelwäldern gefragt. Es waren 30 km absolviert, als in Veilbronn der Landgasthof Lahner aufgesucht wurde. Unter den Bestellungen durfte natürlich das „fränggische“ Schäufole nicht fehlen. Marco, Thomas und Gerhard stellten sich der Herausforderung. Aber auch allen anderen hat es geschmeckt und wurden satt. Nach der ausgedehnten Pause ging es sogleich bergauf und die Chance zum gesunden Verdauen bestand in keinsten Weise. Waren es doch gut 12 km, bis wir letztlich einen anspruchsvollen Trail (mit Treppen) auf dem Frankenweg unterwegs waren und in Streitberg angekommen sind. In Niederfellendorf zwangen uns die vielen Kanus auf der Wiesent zu einem kurzen Stopp. Auch hier war Technik gefragt, ähnlich wie beim Mountainbiken. Die Wolken wurden dunkler und so radelten wir den nächsten Streckenabschnitt auf einem Forstweg bis Muggendorf um noch eine Stärkung in Form von Kaffee und Kuchen zu bekommen. Die schon genannte Wirtshausdichte wurde strengstens beachtet. Der Schlussteil der Tagestour führte entlang der Wiesent und der alten Bahnstrecke bis zur Sachsenmühle. Ein Teil der Gruppe nahm die Straße bis zur Unterkunft. Die anderen nahmen die letzten Höhenmeter auf einem steilen Trail, der im Wald bis fast zum Ortsbeginn führte. Das Tourende am Parkplatz wurde noch mit der Bikepflege abgeschlossen. Eine herrliche Tour, bei der viel erlebt und gesehen wurde. 54 km und 850 Höhenmeter standen am Ende zu Buche bei einem Ø von 13,4 km/h.

Der Abend fand wieder ein gutes Ende im gemütlichen Biergarten der Gaststätte.





Tour am Sonntag, den 19.07.2015



Zum Tourstart am Sonntag war zusätzlich noch Jürgen aus Hof angereist, der unsere Gruppe zusätzlich bereicherte.

Die Tour führte uns u.a. in das Herz der Fränkischen Schweiz nach Pottenstein. Für einen Einkehrschwung war es noch zu früh. Dafür wurden wir mit einem

wunderschönen flowigen Trail im Püttlachtal belohnt. Der Spaßfaktor war sehr hoch in diesem engen Taleinschnitt. Der Anstieg nach Hollenberg forderte einige Schweißtropfen. Der Himmel öffnete sich zu einem leichten Nieselregen. Gut, dass die Ortschaft Büchenbach nicht mehr weit entfernt war. Ein Platten an Marcos Bike erforderte einen kurzen Schlauchwechsel. Gemeinsam im Gasthof Herold erprobten wir die Angebote der Brotzeitkarte. Weiter ging es nun bergauf in die Nähe der Hohenmirsberger Platte nach Püttlach. Wieder wechselten sich Wiesen-, Forstwege und Trails ab. Schwüle Temperaturen forderten die Männer und Marita gleichermaßen. Zeit blieb unterwegs auch für eine kleine fahrtechnische Einlage mit vorheriger Bewertung der Geländestelle. Über Kleinlesau, wo bei Marita und Thomas Ferienerinnerungen wach wurden, ging es nun hinab nach Tüchersfeld, wo schon von weitem die schlank nach oben ragenden Felsen grüßen. Ein letzter Schluck aus der Trinkflasche, der Griff zum Riegel und nun kam zum Ende der Tour noch eine knackige Trailpassage bergauf. 120 Höhenmeter auf einen Kilometer. Neben Kraft und Ausdauer war hier auch die richtige Position auf dem Bike gefragt. Oben angekommen, war die Basilika von Gössweinstein schon in Sicht und die letzten 2 Kilometer wurden entspannt zum Gasthof Fränkische Schweiz zurückgelegt. 820 Höhenmeter bei 40 Kilometern, das ist ordentlich für eine Sonntagsausfahrt. Schnell geduscht, die Bikes verstaut, traf man sich noch auf Kaffee und Kuchen im Biergarten, bevor es wieder für jeden nach Hause ging.





Es hat sich gelohnt, in dieses Mittelgebirge zu kommen. Viel Fahrspaß aber auch der eine oder andere lockere Spruch lassen dieses MTB-Wochenende wieder in guter Erinnerung bleiben.



... dabei waren:

Philipp aus Nürnberg, **Marco** aus Hof,
Frank aus Schönwald,
Harald aus Hof, **Jürgen** aus Hof (So),
Thomas und **Marita** aus Dresden
und **Gerd** aus Zedtwitz

An Euch ein herzliches Dankeschön für das Vertrauen!

Und denkt dran:

Nicht alles, aber fast alles ist „fahrbar“!



Gerhard Ried
Fachübungsleiter MTB – DAV
www.lenkerbruch.de



Wissenswertes über die „Fränggische“

Die Fränkische Schweiz ist eine Region in Oberfranken (Bayern), die ihren Eigennamen durch kulturelle und geologische Besonderheiten erhalten hat. Es ist eine charakteristische Berg- und Hügellandschaft mit markanten Felsformationen und Höhlen sowie einer hohen Dichte an Burgen und Ruinen.

Die Fränkische Schweiz ist der nördliche Teil der Fränkischen Alb. Oft wird das durch die Flüsse Main im Norden, Regnitz im Westen und Pegnitz im Osten oder durch die Bundesautobahnen 70 im Norden, 9 im Osten und 73 im Westen begrenzte Gebiet als Fränkische Schweiz bezeichnet. Das eigentliche Gebiet der Fränkischen Schweiz umfasst jedoch nur das Einzugsgebiet der Wiesent.

Die Region erstreckt sich über Teile der Landkreise Bamberg, Bayreuth, Forchheim. Zu den bekanntesten Orten gehören Pottenstein, Gößweinstein, Muggendorf, Ebermannstadt, Streitberg, Egloffstein und Waischenfeld.

Im Weißen Jura lag vor etwa 161 bis 150 Millionen Jahren ganz Süddeutschland im Bereich eines Flachmeeres. In dieser Zeit wurden wegen ständiger Absenkung der Kruste mächtige Gesteinsfolgen am Meeresgrund abgelagert. Die Fränkische Schweiz ist geprägt von diesen Kalk- und Dolomitfelsen des Weißen Jura. Es handelt sich um eine typische Karstlandschaft mit tief eingeschnittenen Flusstälern und trockenen, kargen Hochflächen. In den geschichteten Kalksteinen werden viele Fossilien gefunden, vor allem Ammoniten. Durch Hebungen der europäischen Kontinentalplatte gegen Ende des Oberen Jura zog sich das Meer zurück und größere Flächen wurden zu Beginn der folgenden Kreidezeit zunächst Festland. Während dieser Zeit herrschte tropisches Klima und es kam zu einer intensiven Verwitterung der vorher entstandenen Kalk- und Dolomitgesteine. In der Oberkreide stieß erneut ein Meer in den Bereich der Fränkischen Schweiz vor. Im Tertiär erfolgte durch regionale Hebung ein erneuter Meeresrückgang sowie eine teilweise Freilegung der Jurlandschaft.